

gelesen und immer wieder Marginalien an ihren Rändern angebracht. So bietet er der Forschung die von der Vf. erstmals genutzte Chance, die Entwicklung seines Denkens zu bestimmten Themen bisweilen über Jahre hinweg zu verfolgen. Das systematisch recherchierte Corpus der Marginalglossen Hinderbachs, das von R. quellenkritisch in die Gruppe der Selbstzeugnisse eingeordnet wird, bildet Grundlage und Ausgangspunkt der Darstellung, doch wird darüber hinaus eine Vielzahl anderer, häufig ungedruckter Belege umsichtig verwertet. Wie aus Mosaiksteinen erstet so das Bild eines in Intellektualität und politischer Position dem oberen Mittelfeld zuzurechnenden Mannes, der an vielen Entwicklungen der Reichs-, Kirchen- und Geistesgeschichte seiner Zeit nicht nur als Beobachter, sondern auch als Akteur teilhatte. Der Vf. gelingt es, vor der Folie des zeitgeschichtlichen Hintergrunds anschaulich und differenziert das weitgespannte Beziehungsnetz Hinderbachs und die daraus für ihn erwachsenden Anregungen und Herausforderungen zu rekonstruieren. Eine ansehnliche Reihe der im Deutschen Reich, zumal in seinen südlichen Teilen, wichtigen Zeitgenossen Hinderbachs passiert hier Revue, so daß um diesen gewissermaßen eine Art politischer Mikrokosmos (re)konstruiert wird. Nach der Beleuchtung der universitären und (kirchen-)politischen Aktivitäten Hinderbachs aus seinen Randglossen widmet sich R. in der zweiten Hälfte des Buchs Themenstellungen der religiösen Mentalitätsgeschichte. Sie gruppiert die Untersuchung unter die großen Oberthemen Umgang mit dem Bischofsamt, Sündenfurcht und Streben nach dem Seelenheil, Praktiken der Frömmigkeit und Liturgie sowie Ängste und Feindbilder, worunter Frauen, Türken und Juden fallen. In inhaltlicher Hinsicht wird deutlich, daß Hinderbach, dessen Anschauungen selbstverständlich oft ihre Zeitgebundenheit verraten (vgl. z. B. das Kapitel zu seiner mit glühender Marienverehrung kombinierten Misogynie, S. 403 ff.), insgesamt als Persönlichkeit nicht leicht einzuordnen ist und rasche Etikettierungen vereitelt. Über die Fülle konkreter historischer Erkenntnisse hinaus, die hier nicht einmal in Ansätzen referiert werden können, vermögen insbesondere die Ausführungen zu Hinderbachs „Memorierungstechniken“ („tecniche di memorizzazione“, S. 253 ff.) zu interessieren, die dazu anregen, ähnliche Analysemethoden auf andere ma. Glossencorpora anzuwenden. Eines der Hauptverdienste der sehr lesenswerten Studie liegt darin, daß sie ein zentrales Thema der Forschung zu Spät-MA und Früher Neuzeit, nämlich das Spannungsverhältnis zwischen Individuum und Zeithorizont, aus einem ungewohnten Blickwinkel betrachtet.

C. M.

Heinrich KOLLER, Kaiser Friedrich III. (Gestalten des Mittelalters und der Renaissance) Darmstadt 2005, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 311 S., 5 Abb., ISBN 3-534-13881-3, EUR 34,90. – Auf weniger als 300 Textseiten die Biographie eines Fürsten zu schreiben, dessen Lebenszeit den Großteil des turbulenten 15. Jh. und dessen Regierungszeit inmitten dieser Turbulenzen 53 Jahre umfaßt, wird kaum leichter, wenn man auf jahrzehntelange Forschungsarbeit über ihn und die Quellen zu seiner Geschichte zurückblicken kann. K. versucht, nach einer knappen Schilderung der Lage von Kirche und Reich im frühen 15. Jh. und der vorangehenden Geschichte der habsburgischen Dynastie, in einem im Wesentlichen chronologischen Durchgang durch die politischen Ereignisse in Friedrichs Leben ein differenziertes Bild des in der For-